

SÜDOSTEUROPA

Mitteilungen

03 | 2016

56. Jahrgang

Heinz-Jürgen Axt

Südosteuropa im Schatten der EU-Krisen – Warum der Erweiterungsprozess nicht vorankommt

Michael Schmunk

Slowakei 2016: Flüchtlingskrise, Parlamentswahlen und EU-Ratsvorsitz



**Schwerpunkt:
Zwischen NS und Bundesrepublik – neue Beiträge
zur Südost-Forschung**

Mathias Beer

Die unerforschte Geschichte der deutschen Südosteuropa-Forschung – Anmerkungen zu einem Editionsprojekt

Robert Pech

Fritz Valjavec und die Südost-Forschung zwischen Nationalsozialismus und früher Bundesrepublik

03 | 2016

SÜDOSTEUROPA Mitteilungen

Analysen / Positionen / Essays

- 6 *Heinz-Jürgen Axt*
**Südosteuropa im Schatten der EU-Krisen – Warum der
Erweiterungsprozess nicht vorankommt**

-
- 22 *Michael Schmunk*
**Slowakei 2016: Europa blickt nach Bratislava – Flüchtlingskrise,
Parlamentswahlen und EU-Ratsvorsitz**

Schwerpunkt: Zwischen NS und Bundesrepublik – neue Beiträge zur Südost-Forschung

- 42 *Mathias Beer*
**Die unerforschte Geschichte der deutschen Südosteuropa-Forschung –
Anmerkungen zu einem Editionsprojekt**

-
- 54 *Robert Pech*
**Anpassung als Lebensprinzip: Fritz Valjavec und die Südost-Forschung
zwischen Nationalsozialismus und früher Bundesrepublik**

-
- 73 **Forum**
-

Berichte

- 75-77 Zwischen NS und Bundesrepublik – Neuere Beiträge zur Geschichte der Südosteuropa-Gesellschaft und der Südost-Forschung. Tutzing, 5. Februar 2016
- 77-82 Flüchtlinge in Griechenland und Deutschland: Eine epochale Herausforderung. Delphi, 6.-8. Mai 2016
- 83-87 Aufarbeitung und Recht: Gestaltung der Aufarbeitung in Albanien. Frankfurt (Oder), 7. April 2016
- 87-89 Perspectives on Balkan Archaeology. Sarajevo, 8./9. April 2016
- 90-93 Donau: Balkanromania im Fluss. Regensburg, 5.-7. Mai 2016

95 Rezensionen

- S. Kiçmari: Republik Kosova – Staatsgründung und Sozialstruktur
- R. Ndrarurinze: Albanien A. Korb: Im Schatten des Weltkriegs – Massengewalt der Ustaša gegen Serben, Juden und Roma in Kroatien 1941-1945 A. Weber (Hrsg.): Die Deutschen in Rumänien 1944-1953 – Eine Quellensammlung A. Gășior (Hrsg.): Maria in der Krise – Kultpraxis zwischen Konfession und Politik in Ostmitteleuropa K. Smola / O. Terpitz (Hrsg.): Jüdische Räume und Topographien in Ost(mittel)europa – Konstruktionen in Literatur und Kunst D. Hitzke: Nomadisches Schreiben nach dem Zerfall Jugoslawiens – David Albahari, Bora Ćosić und Dubravka Ugrešić
- K.-M. Gauß: Tinte ist bitter – Literarische Porträts aus Barbaropa
- D. Jančar: Die Nacht, als ich sie sah (Roman) T. Dimova: Die Mütter (Roman) K. Kavafis: Erste Reise nach Griechenland – Tagebuch (13. Juni bis 5. August 1901) D. Müller / M. Wingender (Hrsg.): Typen slavischer Standardsprachen – Theoretische, methodische und empirische Zugänge
- D. Zoppelt / L. R. Iunesch / A. Hermann / T. Mihaiu (Hrsg.): Deutschsprachiger Unterricht in Rumänien – Ein Überblick über die Wahrnehmung der Stärken, Probleme und Chancen H. Horedt: Die Südkarpaten – Auf den höchsten Bergen Rumäniens K. Roth (Ed.): Changing Paradigms – The State of the Ethnological Sciences in Southeast Europe

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Südosteuropa entwickelt sich im Schatten mannigfaltiger Krisen der Europäischen Union: Nach den Krisen um den Euro, Griechenland, die Ukraine und dem Zustrom großer Zahlen von Flüchtenden wird nun auch der „Brexit“ bittere Realität. Welchen Stand die Transformation in Ostmittel- und Südosteuropa erreicht hat und warum die Beitritts-Verheißung des Europäischen Rats von Thessaloniki im Jahr 2003 an die Staaten des so genannten westlichen Balkans nur ungenügend realisiert wird, untersucht unser Europa-Experte Heinz-Jürgen Axt in seinem Beitrag zum Auftakt dieses Heftes.

In den erwähnten stürmischen und ungewissen Zeiten übernahm das kleine ostmitteleuropäische Land Slowakei zum 1. Juli 2016 den Vorsitz des Europäischen Rats. In Bratislava konnte sich der linkspopulistische Premierminister Robert Fico nach den Parlamentswahlen im März 2016 nur mit Mühe durch eine Mehrparteien-Koalition an der Macht halten. Und der vehemente Widerstand der Slowaken gegen die Aufnahme von Flüchtlingen und insbesondere von muslimischen Zuwanderern nährte Zweifel an ihrer europäischen Gesinnung. Die unterschiedlichen Facetten dieses in unserer Zeitschrift selten behandelten Landes bringt uns Michael Schmunk näher. Er kennt das Land u.a. aus seiner Zeit als deutscher Botschafter in Bratislava und erklärt dem Leser u.a. die Befindlichkeit der Slowaken gegenüber europäischen Solidaritäts-Ansprüchen.

„Zwischen NS und Bundesrepublik – Neuere Beiträge zur Geschichte der Südosteuropa-Gesellschaft und der Südost-Forschung“ – mit diesem Thema befasste sich am 5. Februar 2016 das Symposium des Wissenschaftlichen Beirats der Südosteuropa-Gesellschaft in Tutzing. Wir dokumentieren die erweiterten Beiträge zu dieser Tagung – von Mathias Beer und Robert Pech – in einem Schwerpunkt in diesem Heft; ein weiterer Beitrag von Wolfgang Höpken folgt in einer späteren Ausgabe.

Wegweisend ist sicherlich die Analyse des Historikers Matthias Beer zur unerforschten Geschichte der deutschen Südosteuropa-Forschung. Im Zentrum seines Beitrags steht die Frage, warum der im Jahr 1979 als Dissertation geplante und dann als Magisterarbeit vorgelegte und bislang nicht veröffentlichte Arbeit der Historikerin Dorothea Willkomm „Untersuchungen zur Anfangsphase der deutschen Südosteuropahistoriographie“ der Schritt vom „Wissen zur wissenschaftlichen Erkenntnis“ verbaut wurde. Denn die Arbeit von Willkomm war und ist nicht weniger als „bahnbrechend“, ein „Meilenstein in der Geschichte der Südosteuropa-Historiographie“, deren Wissensstand „in weiten Teilen noch heute anerkannter Stand der Wissenschaft“ ist, so Mathias Beer. Die Arbeit von Dorothea Willkomm wird in Bälde, von Beer kritisch kommentiert und eingeleitet, bei der Südosteuropa-Gesellschaft erscheinen – ihre wissenschaftliche Nichtexistenz wird somit nur ein „langer Dornröschenschlaf“

gewesen sein. „Die Geschichte ihres Nichterscheinens“, so der Autor, bietet „Einblicke in die neueste Zeit der Fachgeschichte, also in den Wissenschaftsbetrieb innerhalb der deutschen Südosteuropa-Forschung insgesamt. Insofern wird der Band Geschichte ausgraben und in die Gegenwart bringen und zugleich (...) die Geschichte der deutschen Südosteuropa-Historiographie in ein neues und bezeichnendes Licht rücken“.

Robert Pech befasst sich in seinem Aufsatz mit der Zentralfigur der deutschen Südost-Forschung in der unmittelbaren Nachkriegszeit, Fritz Valjavec (1909-1960), der das 1932 gegründete Münchner Südost-Institut unmittelbar nach dem Krieg wieder eröffnete und darüber hinaus 1952 auch als Gründer der Südosteuropa-Gesellschaft firmierte. Pech zeichnet nach, wie Valjavec dem NS-Regime diene und daran arbeitete „gewissermaßen als der Repräsentant der Südost-Forschung im Deutschen Reich wahrgenommen zu werden“. Ebenso unstrittig lässt sich heute zeigen, wie das Südost-Institut bis in die Kriegszeit, so Pech, „im Einklang mit NS-Werten existierte“. Pech zeichnet nach, wie es Valjavec gelang, seinen herausgehobenen Expertenstatus und politischen Einfluss in der neuen Bundesrepublik zu erhalten und das Südost-Institut als unentbehrlichen Wissensgenerator im Zeichen des Ost-West-Gegensatzes erneut zu etablieren. „Anpassung als Lebensprinzip“ – dies gilt sowohl für die Person von Fritz Valjavec als auch für die institutionelle Südost-Forschung im Nachkriegsdeutschland.

Wir hoffen, mit diesen Beiträgen weitere wichtige „Mosaiksteine“ beizutragen zu einem neuen und klareren Bild der Südosteuropa-Forschung und der Südosteuropa-Gesellschaft zwischen NS-Zeit und früher Bundesrepublik.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht

Ihr Redaktionsteam

Hansjörg Brey

Claudia Hopf

SÜDOSTEUROPA

Mitteilungen

Zeitschrift der Südosteuropa-Gesellschaft

Summaries Heft 03/2016 56. Jahrgang

Heinz-Jürgen Axt

Southeast Europe in the Shade of EU Crises Why the Enlargement Process Does Not Progress

Europe is in trouble. The British people want to leave the European Union and the project of enlargement is in a stalemate. These developments have considerable consequences for the candidate countries in Southeast Europe. The challenging question is: Why doesn't the assurance of the European Council in Thessaloniki 2003 to open the EU door for candidate countries in Southeast Europe materialise? The countries of Eastern Europe joined the EU in 2004; the positive effects of membership for political and economic progress can be identified. In contrast, economic as well as political transformation in Southeast Europe proceeds slowly. High-level corruption, deficits in the rule of law, organised crime, clientelism, patronage networks and political pressure on the media are characteristics of the deadlock in the Western Balkans.

The multiple crises of the EU illustrate how the EU became more introverted and eager to preserve the status quo. Increasingly, the argument gained currency to introduce a twofold moratorium: First, to re-establish the EU and secondly, to enforce an enlargement time out. Beyond the current crises in the EU the reasons for the deadlock in the Western Balkans must be traced back to the continuity of old elites and the emergence of weak counter-elites. That delayed the process of transformation and undermined reform-oriented forces. A culture of conspiracy supported organised crime, making state-capture easier.

Michael Schmunk

Slovakia 2016: Europe Looks to Bratislava Refugee Crisis, Parliamentary Elections, EU Council Chairmanship

As is the case in many other EU member states, post-communist Slovakia, which became part of the EU in 2004 and of NATO in 2009, has increasingly had to cope with populist-right wing and neo-fascist movements and parties. Some of them are even represented in parliament since the elections in spring 2016. After a single issue election campaign focusing on the European refugee crisis the populist left "Direction-Socialdemocracy" party (SMER-SD), which was used to govern alone with its Prime Minister Robert Fico, unexpectedly incurred a significant electoral defeat. Fico managed, however, to stay in power, leading a government coalition of four parties that are not closely affiliated to each other in political terms. He hopes to keep

the coalition together until at least the end of the country's first chairmanship of the Council of the European Union which ends on 31 December 2016. Slovakia has decided to run its chairmanship as an honest broker rather than pursuing an ambitious national agenda given the seriousness of multiple crises the EU has been facing for a long time, with the Greek financial crisis, the dramatic influx of refugees, and the possible Brexit heading the list of challenges.

Slovakia's harsh refusal to accept any of the civil war refugees and in particular Muslims has gained the Danube republic widespread international criticism, culminating in the reproach that Slovaks were abandoning "European solidarity." Slovakia, however, made it clear to Western member states which still dominate the EU, that it refuses to substantially modify its cultural-normative, societal and religious heritage as part of the "rectifying revolution" that Brussels and the West want the new Eastern members to implement.

***Main Focus:
Between NS and Federal Republic – New Contributions to
Southeast Europe Research***

Mathias Beer

**The Unexplored History of German Southeast Europe Research
Notes on an Editorial Project**

The history of the German historical Southeast Europe research continues to be a white spot as a subject matter for inquiry. A clear indication is given by the study "Untersuchungen zur Anfangsphase der deutschen Südosteuropahistoriographie" (Studies on the early stages of the German historiography on Southeast Europe) by Dorothea Willkomm. Originally planned as a dissertation at the University of Hamburg, the academic contribution was only accepted as a master thesis at the Technical University of Hannover in 1979.

Apart from pioneering results revealed by the study, especially in the field of German Southeast Europe research during the interwar period and the NS era, the genesis of the study – which was never published – offers a profound insight into the recent history of the subject area. This is the topic of a research project in Tübingen, Germany. It combines an edition of the academic paper by Ms Willkomm with a history of the German Southeast Europe research. The genesis of her research and the missed reception of her inquiry represent a formidable scientific as well as historical illumination.

Robert Pech

**Conformity as Life Principle: Fritz Valjavec and Southeast Europe
Research between National Socialism and the Early Federal Republic**

Conformity and continuity may seem paradoxical at first sight. Referring to Southeast Europe research and its most formative character, Fritz Valjavec, this paradox can be solved with the help of Talcott Parsons's theoretical instruments.

With the successive elimination of rivals Fritz Valjavec managed to be perceived as

the expert for Southeast Europe by the political authorities before 1945. After the turning point of 1945 and by reconstructing his academic network, Valjavec instantly denied any influence during the NS-era. The evaluation of his activities in the Third Reich in fact proceeded within the framework of the newly emerging democratic values, thus helping to preserve his personal integrity.

Valjavec's role as an academic and political personality was subsequently established within the new framework conditions of German society. After the foundation of the Federal Republic experts were urgently needed in Bonn that were able to look beyond the "iron curtain". Valjavec's Southeast Europe research expertise thus gained increasing relevance for the West German political system, thereby justifying the political re-establishment of Southeast Europe research at the institutional level.